

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.60. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.60. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 8 fr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 fr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Samstag, den 10. Juli d. J., um 11 Uhr 30 Minuten vormittags fand in der Schloßkapelle zu Ris-Tapolcsány die Taufe der am 5. Juli geborenen Tochter Ihrer k. und k. Hoheiten des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Josef August und der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Auguste durch Se. Eminenz den hochwürdigsten Fürst-Primas von Ungarn Cardinal Dr. Bazsary statt, bei welcher die neugeborene Erzherzogin die Namen Gisela, Auguste, Anna, Maria erhielt.

Taufpamhin war Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Prinzessin Gisela von Baiern.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. Juli d. J. dem Generalinspector und Vorstand des Verkehrsdienstes der priv. österreichisch-ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft, Regierungsrath Celestin Kubricus, anlässlich seiner Uebernahme in den bleibenden Ruhestand den Orden der eisernen Krone dritter Classe tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Vicesecretär im k. ungarischen Handelsministerium und Lieutenant in der Reserve des Reckskometer 4ten Honved-Husarenregiments Tibor Szirmai von Szirma die Rämmererswürde tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. Juni d. J. dem Concertmeister am k. k. Hofoperntheater Jakob Grün das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. Juli d. J. dem Bezirksgerichtsdienner in Ravelsbach Josef Rautschka anlässlich der von ihm erbetenen Beförderung in den bleibenden Ruhestand das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat den Gefällsamts-Controllor Franz Toros zum Director des Gefällsamtes in Triefst ernannt.

## Feuilleton.

### Das Enfant terrible.

Eine Skizze für erwachsene Kinder.  
Von E. Bernhardt.

Die beharrte Erbtante besucht Mama. Mama ist so liebenswürdig, wie sie nur immer sein kann. Aber bei ihrer Tante fällt ihr das etwas schwer. Tante ist nämlich sehr klug. Und nicht nur klug, sondern auch weise. Besonders viel versteht sie von Kindererziehung. So ist natürlich auch jetzt wieder das Gesprächsthema Karlschen.

Dieses Thema sitzt ganz hinten in der Ecke mit einem großen Buche. Man kann ruhig in seiner Gegenwart über ihn sprechen; er hört nichts, er ist zu vertieft in sein Buch. Und er ist ja noch so klein, er hat für so hohe Gespräche, wie Tante sie führt, noch überhaupt kein Verständnis. Außerdem nennt man ja vor-sichtshalber auch nicht einmal seinen Namen, man thut, als ob über Schulke's Willy geredet würde, den Karl kaum kennt.

Was jetzt gerade verhandelt wird? Selbstverständlich wieder der Tante Steckenpferd. Und Mama versteht in einem fort, daß sie stets bemüht ist, den Jungen im Sinne der Tante zu erziehen. Sie richtet demgemäß ihr Hauptaugenmerk darauf, daß Karl ja nie vergeße, Damen gegenüber die personifizierte Höflichkeit zu sein.

Den 9. Juli 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staats-druckerei das XXII., XXV. und XLIX. Stück der ruthenischen, das L. und LIV. Stück der slovenischen und das LV. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Den 10. Juli 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staats-druckerei das LXXXI. Stück, das Titelblatt, das chronologische und alphabetische Repertorium der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1896, LI., LIII., LIV. und LVIII. Stück der polnischen und das LIX. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1897 ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Se. Majestät der Kaiser an den Sultan.

Die gesammte Wiener Presse würdigt die Antwort-depesche Sr. Majestät des Kaisers an den Sultan als eine Kundgebung von außerordentlicher Bedeutung und gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Worte des Kaisers ihre Wirkung in Constantinopel nicht verfehlen werden.

Das «Fremdenblatt» schreibt: Das allgemeine Interesse sei das des Friedens, zu dessen Wahrung sich Oesterreich-Ungarn mit ganz Europa vereinigt hat und es soll ein Stand der Dinge geschaffen werden, der Europa sichere Bürgschaften bieten soll. Ein solcher Stand der Dinge sei aber zugleich ein Bedürfnis ersten Ranges für die Türkei selbst. Die Sicherheit des Friedens wäre nicht verbürgt, wenn ein von Griechen bewohnter thessalischer Gebietstheil an die Türkei wieder zurückgegeben würde. Nicht nur wäre dieser Gebietstheil ein Agitationsherd innerhalb des türkischen Reiches und würde Griechenland seinen Verlust niemals verschmerzen, so daß eine beständige Klust zwischen Athen und Constantinopel gegraben wäre. Die Thatfache, daß die Türkei nach dem Besitze eines christlichen Balkanstaates die Hand ausgestreckt hat, würde überdies alle christlichen Balkanstaaten gegen sie einigen, während wir jetzt gesehen haben, daß Serbien und Bulgarien den Angriff Griechenlands mit Mißgunst betrachteten. Der Sultan ist ein erfahrener und kluger Politiker. Wir begreifen es, daß er, ehe er sich fügt, an unsern Kaiser appellirte; er wird aber auch die Weisheit und Offenheit des Rathes verstehen, der ihm ertheilt wurde, und vor allem sich darüber klar werden, wie fruchtlos jeder Versuch ist, es dahin zu bringen, daß aus dem europäischen Concerte Sonderstimmen herausstönen. Vielleicht ist eben darum die kaiserliche Antwort so rasch veröffentlicht worden, damit der Glaube an das Vorhandensein von Verschiedenheiten nicht aufkommen könne.

Oh, er soll auf alle Fälle rechtzeitig zu einem Cavalier herangebildet werden! Aber das ist so furchtbar schwer, und Karl ist so sehr weit für sein Alter. Nein wirklich, er ist geradezu beängstigend weit, dieser Knirps!

Und mit gerechtem Mutterstolze theilt Mama dem Besucher mit, daß das Buch, das Karl gerade vor sich hat, sein Lieblingsbuch ist, nämlich Goethes «Faust». Doch der Kleine kann ja noch nicht einmal lesen! Thut nichts. Der «Faust» ist illustriert. Papa muß die Bilder möglichst erklären...

«Tante, wo hast du eigentlich deinen Besen?» tönt es plötzlich aus der Ecke.

«Meinen Besen, Kind? Was für einen Besen?»

«Ja, Mama sagte neulich, du kannst hexen; Hexen haben alle Besen!»

«Kind!» ruft Mama entsetzt, «wie kannst du so etwas Garstiges sagen! Schämst du dich gar nicht? — Und wer hat dich überhaupt gefragt? Weißt du nicht, daß kleine Kinder zu warten haben, bis sie angeredet werden? Soll ich dich in die dunkle Kammer sperren, du ungezogener Junge du?»

Tante ist noch immer starr vor Schreck. «Sie eine Hexe?» Sie, die gute alte Tante, die den Jungen so oft vor seinen eigenen Eltern beschützen mußte? Die ihm so viele schöne Spielsachen geschenkt, ihm so häufig Raschwerk mitgebracht hat?

Ist das die gerühmte gute Erziehung? Ja, wenn die Eltern dem Jungen die Geschichten von «Faust» erzählen, wenn sie ihn solche anstößigen Bilder sehen

Dadurch ist dem Sultan gegenüber der, wie uns scheint, etwas künstlich erregten öffentlichen Meinung seines Landes ein Rückhalt für jenen Entschluß, der ihm als der beste angerathen wird, geboten. Er kann sich auf die Autorität eines weisen, selbstlosen und befreundeten Fürsten und auf die Autorität eines einmüthigen Europa, das fest auf seinen wohlervogenen Vorschlägen beharrt, berufen.

Die «Neue Freie Presse» bezweifelt nicht, daß der Rath des Kaisers auf den Sultan den nachhaltigsten Eindruck machen muß. Von dieser Depesche falle aber auch ein helles Licht auf die entschiedene Wendung, die sich seit dem Petersburger Besuche des Kaisers in der Orientfrage vollzogen hat. Die russische Politik habe im Orient ein schwieriges Dilemma zu überwinden. Die Tradition weise Rußland die Rolle des Beschützers der Balkanvölker zu. Andererseits sei Rußland der Freund, auf dessen wirksamen Schutz die Türkei vertraut. Die Schwierigkeit dieses Dilemmas zu steigern wäre unter anderen Verhältnissen Oesterreich-Ungarn ein Leichtes gewesen. Durch das Telegramm des Kaisers an den Sultan werde dagegen der russischen Politik eine große Erleichterung gewährt. Der Kaiser habe mit seinen Rathschlägen an den Sultan dem Jaren einen unschätzbaren Freundschaftsdienst erwiesen. Die Depesche des Kaisers sei ferner als ein im Namen Europas gesprochenes Wort ein höchwichtiges Document. Europa verlange den Frieden und ohne Europas Schutz und Hilfe wäre die Türkei vielleicht längst durch eine Katastrophe zertrümmert. Durch fortgesetztes Widerstreben würde sich die Türkei in dasselbe Verhältnis zu Europa hineintreiben, wie Griechenland vor Ausbruch des Krieges, welches Beispiel gewiß nicht zur Nachahmung reize. Der Sultan habe zwischen der Fortdauer des europäischen Wohlwollens für die Türkei und dem folgenschweren Verzicht auf dasselbe zu wählen.

Die «Reichswehr» nennt die Antwortdepesche des Kaisers ein «Ultimatum an die Türkei». Das Telegramm unseres Kaisers habe den Sultan darüber unterrichtet, daß Europa einig ist und nur der prompte Abschluß des Friedens, wie ihn die Großmächte formulierten, den Gegenstand ernsthafter Beachtung für den Sultan bilden dürfe. Die Veröffentlichung des Wortlautes des kaiserlichen Telegrammes kennzeichne diese Willenskundgebung des Monarchen als eine autoritative im Namen des Reiches. Die Ostmächte Europas seien entschlossen, den Willen des Welttheiles zu vollstrecken, wenn der Sultan noch länger versuchen sollte, diesem Willen zu trotzen. Ein letzter Rath sei ihm in freund-

lassen, wie die Illustrationen zur Walpurgisnacht, dann natürlich!

Halb zornig, halb vorwurfsvoll sieht sie abwechselnd Karl und Mama an, welche ihrerseits beschämt die Tante nicht anzublicken wagt und dafür umso strafender auf Karl herabsieht.

Und Karl selbst? Er steht da mit Armenändermiene und sieht zu Boden. Thränen treten ihm in die Augen. Was hat er denn so Böses gethan? Er wollte Tante bitten, ihn einmal auf einem Lusttritt mitzunehmen. Hat sie denn keinen Besen? Doch sie muß einen haben. Papa hat ihm ja oft erzählt, daß Hexen auf Besen durch die Luft sausen. Und in dem schönen großen Buch mit dem rothen Umschlag und dem Goldbild darauf, da wo so viele Gestalten auf dem einen Bild sind, auf dem Berg mit all den kleinen Feuern, und wo der Mond durch die Wolken scheint, da reiten auch alle Hexen auf Besen! — Dann muß es doch wahr sein?

Doch Karl ist kein Trostlopf. Wenn Mama böse ist, muß man sie um Verzeihung bitten, das weiß er. Doch als er Mama ansieht, da verliert er den Muth. Unschlüssig schaut er zu Boden; dann fällt sein Blick auf die Tante. Und mit gesenktem Köpfschen geht er auf sie zu: «Will wieder artig sein.»

Welche Tante kann da widerstehen? Gleich wird Karlchen denn auch auf den Schoß genommen, man ist tief gerührt, man tröstet, herzt und läßt den süßen, kleinen, armen Bengel.

schärflichsten Formen erteilt worden. Man werde es in Constantinopel nicht auf die That ankommen lassen.

Das «Neue Wiener Tagblatt» äußert sich folgendermaßen: Dem Irrthume der türkischen Staatsmänner, daß die Cabinette in der Friedensfrage zu trennen seien, mußte der Boden entzogen werden und die Sprache des Antwortstelegrammes des Kaisers sei in dieser Richtung ein Muster an Klarheit und Loyalität. Europa war es, das den Grundsatz von der territorialen Integrität der Türkei aufstellte, Oesterreich-Ungarn und Rußland waren es in erster Reihe, welche durch ihr Einschreiten verhinderten, daß die Türkei von allen Seiten angegriffen werde. Die Antwort des Kaisers an den Sultan, welche fast gleichzeitig mit der jüngsten russischen Circularnote erfolgte, bilde eine wertvolle Unterstützung der von Rußland ausgehenden Action. Man könne es daher in Petersburg nur doppelt angenehm empfinden, daß Kaiser Franz Josef in solcher Weise den gemeinsamen Standpunkt Europas betont und daß er seine mächtige Förderung der gerade jetzt wieder erfolgten russischen Anregung angedeihen läßt. Die Klugheit der türkischen Staatsmänner würde in der vollsten Beachtung der Worte Kaiser Franz Josefs am besten sich zeigen.

Das «Wiener Tagblatt» bemerkt, Kaiser Franz Josef habe sein gewichtiges Wort in die Waagschale geworfen zu Gunsten des Friedensschlusses. Das Telegramm, in welchem unser Kaiser den Freundschaftsappell des Sultans erwiderte, spreche eine warmfreundschaftliche, aber auch eine ernste, warnende Sprache.

Das «Waterland» führt aus, die Entscheidung des Kaisers über den Appell der momentan siegreichen Türkei sei, wie von unserem Monarchen nicht anders zu erwarten, im Sinne des Friedens und der unbedingten Loyalität gegen alle Mächte gefallen. Das Antworttelegramm unseres Kaisers gebe der Welt einen strahlenden Beweis dafür, daß auf das Wort unserer Monarchie felsenfest zu bauen ist. Der Sultan wie die Mächte wissen, daß Treue und Loyalität die unverrückbare Grundlage unserer Politik ist.

Das «Neue Wiener Journal» glaubt, daß mit dieser bedeutamen Kundgebung unseres Monarchen die Friedensverhandlungen eine wesentliche Beschleunigung erfahren werden. Es sei kaum zu erwarten, daß der Sultan, welcher durch sein Telegramm gewissermaßen einen Schiedsspruch unseres Monarchen hervorgerufen hat, zögern werde, die ihm erteilten Rathschläge thatsächlich in ernste Erwägung zu ziehen.

Politische Uebersicht.

Saibach, 12. Juli.

Se. Majestät der Kaiser empfing am 10. d. M. in besonderen Audienzen die Minister R. v. Guttenberg, Baron Gautsch und schließlich den Grafen Gleispach.

Zu den Ausgleich-Conferenzen schreibt das «Fremdenblatt»: «Unsere Mittheilung, daß die Ausgleich-Conferenzen wenigstens für die nächste Zeit nicht mehr in Aussicht stehen, sowie die Angaben der hiebei wirksam gewesenen Gründe, haben selbstverständlich die hiesige Publicistik sehr stark zu Polemiken angeregt. Seltsam genug wurden die meisten Blätter durch die Nachricht aufgeschreckt, daß einige markante Persönlich-

Ariadne.

Roman von E. Roth. (34. Fortsetzung.)

Ein freundliches Kopfnicken begrüßte Erna, als die Gestränge am anderen Morgen in das gemeinschaftliche Wohnzimmer trat.

«Schön, daß du auf bist! Eine gräßliche Gewohnheit der Jugend, so lange in den Federn zu liegen!» waren ihre ersten Worte.

Ein weißes, kaffeebraunes Morgenkleid aus Vodenstoff umhüllte die sich frei entfaltenden Körperformen, in der Mitte von einer Schnur, die man jedoch nicht sah, sondern nur ahnte, zusammengehalten. Es sah aus, als stecke Frau Eveline in einer Münchskutte. Die drei Haarwülste schlummerten noch im Toiletentische und wurden in den ersten Morgenstunden stets durch eine Dormeuse ersetzt, deren breites, weißes Spitzengekräusel das runde, wohlgenährte Gesicht mit seinem zwiefachen Doppeltinn wie ein Glorienschein umvogte.

«So, Kind, nun klinge dem Kellner, damit wir frühstücken können», ließ sie sich weiter vernehmen, «Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen, und ich habe im Leben nichts schlechter vertragen können als einen leeren Magen.»

Die Bedienung war schnell und gut. Schon nach wenigen Minuten saßen die beiden Damen am Frühstückstische.

Erna schenkte der Tante den Thee ein. Frau Eveline trank nie Kaffee, weil sie behauptete, daß er corpulent mache. Prüfend hasteten die klugen Augen auf Erna, und ihnen entging nichts. Das tadellos sitzende Kleid, die chic Frisur, vor allem das blühende,

leiten aus deutschen Kreisen ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen haben, in unpräjudicierende Besprechungen einzutreten, wenn ihnen die Zustimmung der Parteileitung erteilt worden wäre. In nahezu allen Blättern wird nun nach diesen markanten Persönlichkeiten gefahndet und alle möglichen politischen Schichten nach ihnen durchforscht. Aus welchem Grunde diese Neugier? In wohlwollender Absicht geschieht dies durchaus nicht, und ein hiesiges Blatt versichert, die Namen dieser Persönlichkeiten müßten allen Klang verlieren, wenn sie verlautbart würden, das heißt, sie müßten Schicksalsgenossen Pfersches werden! Weshalb denn eigentlich? Kann dafür ein vernünftiger Grund angeführt werden?»

Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurden am 10. d. M. zwei Interpellationen angemeldet, die eine vom Abgeordneten Franz Kossuth in Angelegenheit der griechisch-türkischen Friedensunterhandlungen, die andere vom Abgeordneten Julius Lukacz in Angelegenheit der Besetzung des Postens eines Gouverneurs von Fiume. Hierauf wurde die Generaldebatte über die Zuckerprämienvorlage fortgesetzt.

Nach Mittheilungen aus Berlin wird der deutsche Bundesrath zunächst eine Ausführungs-Anweisung betreffs des die Bildung von Zwangs-Innungen behandelnden Theiles des Handwerks-Organisationswesens erlassen, deren wichtigster Theil ein Normalstatut für solche Innungen bilden dürfte. Der Grund für diese Beschränkungen liege theils in dem Umstande, daß zunächst die Innungsbildung durchgeführt sein müsse, bevor an die Einrichtung der Handwerkskammern gegangen werden kann, theils in dem Wunsche, die Bundesregierungen so bald als möglich in den Stand zu setzen, ihrerseits mit der localen Organisation des Handwerkes vorzugehen.

Nach einer aus Rom zugehenden Meldung verlautet dort, daß Herr v. Melidow seinen künftigen Posten als russischer Botschafter beim Quirinal wahrscheinlich erst im Spätherbste antreten wird.

Bezüglich der Besetzung des durch den Tod des Marquis Maffei verwaisten italienischen Botschafterpostens in Petersburg sei noch nichts entschieden. Die betreffende Ernennung dürfte erst im August oder September erfolgen und man glaubt, daß sich an dieselbe ein allerdings nicht umfangreiches Mouvement im diplomatischen Corps Italiens knüpfen werde.

In der französischen Kammer wies am 10. d. M. Vicepräsident Deschanel in Erwiderung auf vorausgegangene Reden des Deputierten Jaurès über die landwirtschaftliche Krise in bereedter Weise die Leere der von den Socialisten angepriesenen Mittel zur Abhilfe nach. Die Kammer beschloß, die Rede Deschanel's in allen Gemeinden Frankreichs zu affichieren. — Der Ministerrath beschloß, die Debatte über den Gesetzentwurf, betreffend die Reform der directen Steuern, zu vertagen. Infolgedessen werden die Generalräthe die Vertheilung der directen Steuern erst in ihrer außerordentlichen Session im letzten Quartal des heurigen Jahres vornehmen. Minister Barthou wird der Kammer einen Gesetzentwurf in diesem Sinne vorlegen. — In der Panama-Commission verlas der Präsident ein Schreiben des Cornelius Herz, in welchem sich dieser bereit erklärt, alles mitzutheilen, wovon er Kenntnis habe, wenn die Com-

gepflegte Keußere der Nichte, alles das nahmen sie mit Blitzesschnelle wahr, und wieder glitt ein zufriedener Zug über das runde Vollmondsgeßicht.

«Du siehst gut aus», äußerte sie ihre Gedanken. «Ich befürchtete schon, du könntest in deinem Wattenwyl verbauern; deshalb ließ ich dich hierher kommen.»

«Glaubst du wirklich, daß das Landleben so schnell nachtheilige Spuren hinterläßt?» fragte Erna ohne jede Empfindlichkeit. Und dann sieng sie an, von ihrem Leben zu erzählen, wie sie mit Tjaden arbeitete und daß sie im Herbst eine gute Ernte gehabt hätten und mit einem Plus herausgekommen seien.

Die Serviette in dem Ausschnitt ihres Kleides befestigt, die wie eine weiße Gardine über die volle Büste niederhieng, bearbeitete die Tante unterdessen ein Hühnchen, dem sie sich anscheinend mit großer Hingabe widmete. Sie hatte von jeher guten Appetit gehabt.

«Wie hohl so ein Wesen im gebratenen Zustande ist!» murkte sie in Ernas Erzählung hinein, die sie bisher mit keiner Silbe unterbrochen hatte. Dann schalt sie auf den Koch, daß er es nicht einmal der Mühe wert befunden habe, das Huhn mit einer Fleischfarce zu füllen. Eine elende Geldschneiderei!

Erna mußte sogar dem Kellner klingeln, damit die Tante demselben das sagen konnte.

Geräuschlos zog der Jüngling sich wieder zurück; er hatte vollkommen den Mangel des Huhnes eingesehen. Frau Eveline besaß eine sehr deciderete Art, die Menschen zu überzeugen.

Erna schwieg. Das völlige Ignorieren ihrer Erzählung hatte sie befangen gemacht. Frau Eveline sah sie eine Secunde fragend an.

«Run?»

mission eine Delegation zu ihm entsende. Duesse de Beaurepaire verweigerte vor der Panama-Commission jede Antwort. Auf die Bemerkung des Commissions-Mitgliedes, der Untersuchungsrichter Poittevin habe es mit dem Amtsgeheimnis vereinigt gefunden, auszusagen, erwiderte Beaurepaire: «Je Poittevin erweise ich gar nicht die Ehre, von ihm zu sprechen.» Die Verhandlungen der französischen Commission, betreffend die Regelung strittigen Fragen im Hinterlande von Togo und Dahomey, sind zum Abschlusse gelangt. Das Kommen liegt gegenwärtig den beiderseitigen Regierungen zur Prüfung vor.

Das englische Unterhaus hat in seiner Sitzung vom 9. d. M. auch den Etat für Irland verathen. Der erste Lord des Schatzes Balfour erklärte, er könne für die nächste Tagung eine Vorüber die Errichtung einer katholischen Universität in Irland noch nicht versprechen, obwohl er sonst für solche Universität eintrete, deren Errichtung für Unterricht und das sociale Leben in Irland höchster Wichtigkeit sei. Allein es bedürfe zur Erreichung dieses Zieles sowohl in England als auch in Irland noch einer starken Klärung der Meinungen. Balfour betonte, seine Ansicht stehe unerschütterlich fest, daß der Mangel einer katholischen Universität von der größten Mehrheit der Iren als ein arger Nachtheil empfunden werde.

Wie man aus Athen meldet, begibt sich dortige russische Gesandte, Herr Onou, demnächst mehrwöchentlichem Aufenthalte nach Petersburg. Er heißt, wird er dem Zaren ein Schreiben des Großfürsten Georg zu überbringen haben.

Nach einer weiteren aus Athen zugehenden Meldung hat die türkische Regierung gegenüber Entschädigungsansprüchen für die Bevölkerung von Epirus ihrerseits eine Zusammenstellung der durch die griechischen Truppen verursachten Schäden veranlaßt, in welcher die gesammte, seitens Griechenlands hiefür zu zahlende Schadigung auf 400.000 türkische Pfund beziffert ist. Diese Berechnung werde jedoch in Athen als übertrieben bezeichnet.

Tagesneuigkeiten.

— (Guldigungs-Adresse.) Se. Heiligkeit Papst Leo XIII. feierte unlängst das 25jährige Jubiläum seines Eintrittes in den Franciscaner-Orden. diesem Anlasse übersendete, wie man dem «Fremdenblatt» meldet, die Vorstehung der Szolnoker Ordensprovinz Sr. Heiligkeit eine prächtig ausgestattete Guldigungs-Adresse, welche mit der eigenhändigen Namensunterschrift von 4600 weltlichen Franciscanern versehen ist.

— (Vergiftung durch Bier.) Nach einer Meldung des «Hlas naroda» sind in Böhmischer Provinz dreißig Personen, die in dem nahegelegenen Kozlow Bier getrunken hatten, unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Von diesen ist ein zwanzigjähriger Tagelöhner gestorben, neun Personen liegen in Agonie.

— (Todesfall.) In Wien ist am 10. d. M. der bekannte landwirtschaftliche Schriftsteller Dr. Preibil nach längerer Krankheit im Alter von 49 Jahren gestorben.

Das war eine Aufforderung, fortzufahren. «Wenn es so gut weiter geht, hoffe ich, daß ich den Betrag, der seinerzeit von dir für unsern gemeinsamen Rechnung zurückstatten zu werden, von Erna holte ein Couvert aus den Falten ihres Rockes hervor. «Heut möchte ich den Anfang damit machen. Es sind freilich nur einige hundert Mark —»

«Bist du verrückt?» «Bist du verrückt?» wiederholte sie. «Du, ich sei so schafel, die paar Groschen, die du in deiner Pentelwirtschaft mühselig abgehungen anzunehmen? Kauf dir für das Geld Hemden, kleine Aussteuer, oder Bettwäsche oder meinetwegen für eine Aussteuer, wie du willst. Schulden hast du nicht bei mir! Dem Rosjõ Rudi wasche ich den Kopf und das ist mein gutes Recht, aber du basta!»

Tante Eveline setzte sich wieder und ließ ein Glas Portwein auf einen Zug. Erna war ganz verwirrt; sie wußte nicht, ob sie sich freuen oder ärgern sollte.

«Still, kein Wort mehr!» schnitt Tante Eveline jeden Protest energisch ab, der Nichte das in die Tasche schiebend.

Erna wollte ihr danken, aber auch das nicht. Eingehend besprach sie statt dessen mit der Nichte, was Wattenwyl betraf; kein Wort ihr von Ernas Mittheilungen entgangen.

(Fortsetzung folgt.)

(Vom Schützenfest in Nürnberg.) Die Oesterreicher haben, was noch bei keinem Bundeschießen der Fall war, die Meisterschaft des Zwölften Bundeschießens errungen. Der bekannte Wiener Schütze Gröger hat auf der Feldmeisterscheibe die höchste Zahl von Punkten, 445, erreicht. Nach ihm kommt der Tiroler Franz Riegl.

(Zum Eisenbahnunglück bei Kolomea.) Aus Stanislaw wird unterm 10. d. gemeldet: Die Leiche des Heizers Krejczy wurde heute vormittags aus dem Bette des Baches herausgehoben. Dieselbe wurde unter der Maschine liegend aufgefunden. Die Mutter Krejczy war bei der Bergung der Leiche anwesend. Nachmittags erschien auf der Unglücksstelle abermals eine gerichtsarztliche Commission. Die Arbeiten zur Instandsetzung der Strecke sind zu Ende. Gestern wurde der normale Verkehr wieder aufgenommen. Die Leiche des Heizers Krejczy wurde nach Stanislaw gebracht und wird auf Kosten der Kameraden beerdigt.

(Eine Verbi-Première.) Altmeister Verbi begeht am 13. October seinen fünfundsachtzigsten Geburtstag. Aus diesem Anlaß hat man eine französische und deutsche Uebersetzung seiner Erfindungsoper »Oberio Graf von Bonifacio« vorgenommen und soll so das bisher nur in Italien gegebene Werk am 13. October an mehreren deutschen und französischen Bühnen seine »Première« erleben.

(Benzin-Explosion.) Aus Warschau wird vom 10. d. telegraphiert: In der südlichen Vorstadt von Kielce erfolgte gestern abends eine Benzin-Explosion, die verhältnismäßig geringen Schaden anrichtete. Das unvorsichtige Umgehen mit Jackeln seitens der herbeigeeilten Feuerwehr veranlaßte jedoch eine zweite Explosion, durch welche fünf Personen getödtet und neun schwer verletzt wurden.

(Schlossherr Sudermann.) Der Verfasser der »Ehre« bewohnt seit einiger Zeit das dem Freiherrn von Thymon-Stangenhagen gehörige Schloß Blankensee im Kreise Jauß-Deßig, hinter Saarmund gelegen, das vor seinem Einzug renoviert wurde. Das Schloß ist in dem gleichnamigen Dorfe an einem großen fischreichen See gelegen, in der Nähe befinden sich prächtige Waldungen und hohe Aussichtspunkte, so der Kapellenberg mit einer alten Kirchenruine. Die nächste Eisenbahnstation ist Rudenwalde. Sudermann hat das Schloß auf sechs Jahre gemietet — sein »Blind im Winkel«.

(Sir John Bennet,) der bekannte Uhrmacher in Cheapside in London, ist im Alter von einundsachtzig Jahren gestorben. Er gelangte zu hohen päpstlichen Ehren, wurde geadelt und während der Pariser Ausstellung von 1878 zum Ritter der Ehrenlegion ernannt.

4.) Ein Kaufmann ist für den Handel mit Spezereivaren, Eisen und Mehl handelsgerichtlich protokolliert, sein Gewerbeschein lautet hingegen auf den Gemischtwarenhandel, obwohl er nur die in der Firma bezeichneten Artikel führt.

Eine richtige Zählung im Sinne der Instruction, betreffend die Führung der Gewerbecataster (Erlaß der Ministerien des Handels, des Innern und der Finanzen vom 18. Juli 1895, Z. 39.628) ist daher nicht möglich.

Gemischtwarenhändler waren früher nur am Lande und nicht in der Landeshauptstadt und diese führten nachstehende Artikel: Colonial- und Spezereivaren, Südfrüchte, Oele und Fette, Fische und Fischproducte, Landes- und Mahlproducte, Obst und Sämereien, chemische Hilfsstoffe und Bergwerksproducte, Harz und chemische Producte, Farbhölzer, Erd- und chemische Farben, Kerzen, Seifen, Waschpräparate, Getränke und Spirituosen, Consumartikel und Delicatessen, Zündwaren, Fabricate und gewerbliche Erzeugnisse: Eisen, Metalle, und Waren daraus, Waren aus Holz, Wein, Glas, Stein, Thon, Porzellan, Kautschuk, Gummi, Wachs, Stroh und Bast, Sattler-, Seiler-, Bürstenbinder-, Spengler-, Radler-, Kurz-, Nürnberger-, Spiel- und Berchtesgadnerwaren, Wolle, Leinen- und Baumwollgarne, Wollen-, Seiden-, Weiß- und Wirkwaren, Bänder, Mode-, Fuß- und Pfadlerwaren. Wenn auch der Gemischtwarenhändler am Lande nicht alle diese Artikel führt, so hat er doch alle jene, welche er nach den Ortsverhältnissen absetzen kann, d. i. Spezerei- und Colonialwaren, Südfrüchte, Oele, Landes- und Mahlproducte, Sämereien, Kerzen, Seifen, Getränke und Spirituosen, Zündwaren, Eisen, Metalle und Waren daraus, Waren aus Holz, Wein, Glas, Porzellan, Sattler-, Seiler-, Bürstenbinder-, Spengler-, Radler-, Kurz-, Nürnbergerwaren, Bänder, Schnitt- und Manufacturwaren.

Aus dem kommt man zur Ueberzeugung, daß der Gemischtwarenhandel in der Landeshauptstadt ein ganz anderer ist, als am Lande und wenn die Gewerbebehörde in diesem Sinne vorgehen wird, so wird bei allfälliger Erweiterung des Gewerbebetriebes die Ausdehnung des Handelsgewerbes auf bestimmte, ursprünglich nicht angemeldete Artikel nicht in dem im Eingange angedeuteten Sinne erfolgen, sondern es wird nur der Gemischtwarenhandel neu angemeldet und das frühere Gewerbe gelöscht werden.

Im Interesse einer richtigen Zählung der Gewerbe wäre es doch gelegen, wenn man dem Gemischtwarenhandel nicht diese Ausdehnung geben würde, wie es in den letzten Jahren in Laibach geschah.

(Fortsetzung folgt.)

(Ein Ministerialerlaß über Eisenbahnunfälle.) Das Justizministerium hat betreffs der Betriebsunfälle auf Eisenbahnen an sämtliche Gerichte folgenden Erlaß gerichtet: Um das zweckentsprechende Zusammenwirken der politischen Behörden mit den Justizbehörden in jenen Fällen zu fördern, in welchen ein die Anwendung des Unfallversicherungsgesetzes begründender Unfall den politischen Behörden und Justizbehörden Anlaß zum Einschreiten bietet, hat das Ministerium des Innern die politischen Behörden anzuweisen lassen, falls bei Betriebsunfällen ein Verschulden dritter Personen nicht ausgeschlossen ist und sich Anhaltspunkte für eine strafbare Handlung ergeben, im Sinne des § 84 Str.-Pr.-O. die Anzeige an die Staatsanwaltschaft oder das zuständige Bezirksgericht zu erstatten. Die politischen Behörden sind beauftragt, hiebei in die Anzeige eine kurze Darstellung des Sachverhaltes aufzunehmen und namentlich jene Momente hervorzuheben, welche den Verdacht einer strafbaren Handlung begründen. Ist die Feststellung der Veranlassung und die Art des Vorfalles an Ort und Stelle noch nicht erfolgt, so hat die politische Behörde dem Staatsanwalt hievon eigens Mitteilung zu machen. Das Protokoll über den durch die Sicherheitsbehörde vorgenommenen Augenschein muß für gerichtliche Zwecke verwendbar gemacht werden können.

(Ein neuer Orden in Oesterreich.) Mit kaiserlicher Bewilligung wird sich der Camillianer-Orden in Oesterreich ansässig machen. Es ist dies ein Orden, der sich mit der Krankenpflege befaßt und dessen Mitglieder zumeist aus Priestern bestehen, während zum Beispiel bei den barmherzigen Brüdern die Mehrzahl der Brüder Laien sind. Der Orden wurde 1590 vom heil. Camillus de Lellis in Rom gegründet, breitete sich über Italien, Spanien, Portugal, Frankreich und Belgien aus und erhielt vom Papp Sixtus V. als Abzeichen ein rothes Ordenskrenz. Der Orden beabsichtigt zur Feier des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers ein Krankenhaus für Männer ohne Unterschied der Confession und der Nationalität zu gründen. In Roemond, wo sich seit 1884 ein Ordenshaus befindet und die Brüder in der Krankenpflege unterwiesen werden, sind 40 Priester, 13 Cleriker, 14 Brüder und 30 Aspiranten, sämtlich Oesterreicher, in Ausbildung, welche in dem neu zu gründenden Spital Verwendung finden sollen. Darunter befinden sich tüchtige Aerzte, Chirurgen und Kenner an-

stehender Krankheiten. Die Ordensmitglieder haben sich bei allen Epidemien, dann auf den Schlachtfeldern von Solferino, Custozza, Mentana ausgezeichnet. Das Fest des Ordens-Gründers fällt auf den 18. Juli.

(Lehrerversammlung.) In Gemäßheit der Bestimmungen des krainischen Schulaufsichtsgesetzes fand gestern um 11 Uhr vormittags unter dem Voritze des k. l. Bezirkschulinspectors Professor Franz Levec in der Turnhalle der I. städtischen Knabenvolksschule eine Versammlung der Lehrkörper sämtlicher öffentlicher Volksschulen in Laibach statt, um für die nächste sechsjährige Periode die Wahl der Vertreter der Lehrerschaft im k. l. Stadtschulrathe vorzunehmen. Als solche wurden mit großer Majorität die beiden Oberlehrer Herr Josef Maier und Herr Franz Kattelj gewählt.

(Die Bezirks-Lehrerconferenz für die deutschen Schulen) des Stadtbezirkes Laibach wurde am 10. Juli unter dem Voritze des k. l. Bezirkschulinspectors Herrn J. Benda im Turnsaale der I. städt. Knabenvolksschule gehalten. Nach erfolgter Begrüßung der erschienenen Vertreter des k. l. Stadtschulrathes, der Kirche und der Lehrpersonen ernannte der Vorsitzende die Schulleiterin Fräul. A. Bauer zu seiner Stellvertreterin. Zu Schriftführern auf die Dauer eines Jahres wurden Fräul. A. Czerny und Herr F. Trost gewählt. In das auf den erbahenen Spenden des Reichsvolksschul-Gesetzes ausgebrachte dreifache Hoch stimmte die Versammlung begeistert ein. Mit Rücksicht auf die kurze Funktionsdauer des Herrn Bezirkschulinspectors, beschränkte sich derselbe auf den Hinweis der in letzterer Zeit erfolgten Erlasse des k. l. Landeschulrathes und auf einige Bemerkungen über Disciplin und Unterrichtserfolge an den von ihm einer Inspection unterzogenen Schulen. Der gewonnene Eindruck ist beinahe ausnahmslos ein sehr günstiger gewesen. Die Disciplin beruht auf Autorität und Liebe. Zur weiteren Festigung derselben empfiehlt der Herr Vorsitzende das Studium des Werkes »Mittel zur Erhaltung einer guten Schulzucht« von Jäger. In den Zwischenpausen soll der Schuljugend die nöthige Bewegungsfreiheit gewährt werden. Im Sprach- und Rechenunterrichte ist sowohl auf die materiale wie auch auf die formale Bildung des Geistes die nöthige Rücksicht genommen worden. In der Gebiegenheit des Anschauungsunterrichtes steht der Herr Inspector eine unerlässliche Vorbedingung eines geistlichen Unterrichtes im schriftlichen Gedankenausdruck auf der Mittel- und Oberstufe. Mit großer Befriedigung erfüllte den Vorstehenden die gewissenhafte Vorbereitung der Lehrer auf die einzelnen Unterrichtsstunden. Die meisten Lehrer des Bezirkes führen eigene Tagebücher, die eine genaue Uebersicht des behandelten Lehrstoffes gewähren und später die Grundlage zu detaillierten Lehrplänen bieten sollen. Die Ausarbeitung derselben wurde auf künftiges Jahr verschoben. Der Herr Inspector gab sodann einige wertvolle Rathschläge hinsichtlich der Lehrweise. Es folgte nun ein fesselnder Vortrag des Oberlehrers Herrn Valenta über die Behandlung stotternder Kinder in der Volksschule. Auf seine Anregung stellte die Versammlung an den Vorstehenden das Ersuchen, dahin zu wirken, daß die Zöglinge der hiesigen Lehrerbildungsanstalten mit der Methode des Unterrichtes stotternder Kinder vertraut gemacht und außerdem von amtswegen ein Kurs für städtische Lehrer zu gleichem Zwecke abgehalten werde. Nach Befragung der Lehrer und Besprechung für das Jahr 1897/98 und Erstattung des Berichtes über den Stand der Bezirkslehrer-Bibliothek wurde die Wahl der Mitglieder in die neue Commission und die Wahl des ständigen Ausschusses für das kommende Schuljahr vorgenommen. Sämtliche Functionäre des Vorjahres wurden wiedergewählt. Selbständige Anträge lagen nicht vor. Fräulein A. Bauer dankte dem Vorsitzenden im Namen aller Theilnehmer für die umsichtige Leitung der Verhandlungen, die nach zweieinhalbstündiger Dauer beendet waren und eine Fülle von Anregungen boten.

(Die diesjährige Bezirkslehrer-Conferenz der slovenischen Volksschulen) in Laibach wurde am 12. d. M. im Gebäude der ersten städtischen Knabenvolksschule in der Komenskygasse in Gegenwart von 56 Conferenzmitgliedern abgehalten. Der Vorsitzende, Herr k. l. Bezirkschulinspecteur Franz Levec, brachte in einem längeren Vortrage die gelegentlich der Inspection der Volksschulen gemachten Wahrnehmungen, insbesondere in betreff des Schreibens und Freihandzeichnens, zur Kenntnis der Conferenz. Herr Lehrer Johann Rulc hielt im Hinblick auf das Laibacher Elektricitätswert einen Vortrag über die Vermeidung von Unglücksfällen infolge der Elektricität und über die Hilfeleistung in solchen Unglücksfällen. Fräulein Emilie Gussl referierte ausführlich über die erziehlige Bedeutung des Freihandzeichnens für die Mädchen. Beide sehr anziehende Referate wurden von der Conferenz beifällig aufgenommen. Hierauf wurden in den Bibliotheksausschuss die Herren Maier, Rezel und Fräulein Gussl und in den ständigen Ausschuss die Herren Maier, Kattelj und Fräulein Gussl und als Schriftführer des ständigen Ausschusses Herr Rezel und Fräulein Prosenec gewählt. Außer den ordentlichen Mitgliedern nahmen an der Conferenz noch theil: als Vertreter des Vorsitzenden des k. l. Stadt-

### Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

#### Handels- und Gewerbechammer in Laibach.

(Fortsetzung.)

Die Kammer glaubt mit diesen Ausführungen den von ihr in der Beantwortung obiger Frage eingenommenen Standpunkt soweit als thunlich deutlich auszu-einandergesetzt zu haben.

Wenn in diesem Sinne vorgegangen werden wird, werden den Kammern auch bei der Führung der Gewerbecataster Erleichterungen geschaffen.

Die Kammer hat die k. l. Landesregierung noch auf Folgendes aufmerksam gemacht:

In der Landeshauptstadt Laibach kannte man bis vor wenigen Jahren den Gemischtwarenhandel nicht, sondern nur den Classenhandel. Seit einigen Jahren macht die Gewerbebehörde mit Rücksicht auf den § 38 der Gewerbebesegnovelle vom 15. März 1883, N. G. Bl. Nr. 39, von diesem Ausdruck Gebrauch, obwohl man seit jeher unter »Gemischtwarenhandel« etwas ganz anderes versteht, als jetzt verstanden werden soll.

Die Kammer will dies in nachstehenden Fällen nachweisen:

1.) Ein Gewerbetreibender hatte den Gewerbeschein für das Handschuhmachergewerbe. Da er jedoch nebst den Handschuhen auch Geldtaschen, Zahnbürsten, Cravatten, Hosenträger, Wieder, Toilette-Artikel, Krägen, Manschetten führte, meldete er den Gemischtwarenhandel an und erhielt auch einen derartigen Gewerbeschein.

2.) Ein Handelsmann hatte den Gewerbeschein auf Posamentier- und Modewarenhandel und da er noch Hüte zu führen anfing, meldete er den Gemischtwarenhandel an. Er hat nun den Gewerbeschein für den Gemischtwarenhandel, während die handelsgerichtlich protokollierte Firma noch immer auf Posamentier- und Modewarenhandlung lautet.

3.) Ein Handelsmann hatte den Gewerbeschein für Galanterie-, Nürnberger-, Kurzwarenhandlung und Landeserzeugnisse. Da er nebst diesen noch einige andere Artikel führte, erhielt er den Gewerbeschein für den Gemischtwarenhandel, während die handelsgerichtlich protokollierte Firma auf die im bestehenden Gewerbeschein bezeichneten Artikel lautet.

Schulrathes Herr Magistratsrath Johann Bončina, ferner die Stadtschulraths-Mitglieder Canonicus Andreas Jamejec und Fachschuldirector Johann Subic. Nach einer zweieinhalbständigen Verhandlung wurde die Conferenz mit einem dreimaligen «Slava»-Rufe auf Seine Majestät vom Vorsitzenden geschlossen.

(Inspectionstreife des Herrn Corps-Commandanten.) Gestern nachmittags ist mit dem Postzuge der Südbahn Sr. Excellenz der Herr k. und k. FML. und Commandant des III. Corps Ritter Succovaty von Bezza in Begleitung des Herrn k. und k. Obersten und Chefs des Generalstabes des III. Corps Ritter v. Pfiffer und des Herrn k. und k. Husaren-Rittmeisters und Personal-Adjutanten Slany in Laibach angekommen und im Hotel «Elefant» abgestiegen. Abends nahm der Herr Corpscommandant sammt Suite an einem Souper beim Herrn Landespräsidenten Baron Heintheil, bei welcher Gelegenheit die Kapelle des k. und k. Infanterie-Regiments Nr. 27 vor der Wohnung des Herrn Landespräsidenten zu Ehren der Gäste concertierte. Heute vormittags inspiciert Seine Excellenz die Schießübungen auf der Militär-Schießstätte.

(Oberlandesgerichts-Präsident Dr. Graf Chorinsky) Am 10. d. M. abends um halb 11 Uhr ist in der Vorder-Brühl Seine Excellenz Herrenhausmitglied und Präsident des k. k. österreichischen Oberlandesgerichtes Dr. Karl Graf Chorinsky einem Herzleiden erlegen. Graf Karl Chorinsky war am 18ten October 1838 als der zweite Sohn Sr. Excellenz des ehemaligen Statthalters in Mähren, später in Niederösterreich, Herrenhausmitgliedes Grafen Gustav Chorinsky geboren, absolvierte in Wien die juristisch-politischen Studien und wurde 1859 zum Doctor der Rechte promoviert. Er widmete sich dem Richteramte, wurde 1866 Adjunct beim k. k. Landesgerichte in Wien, 1871 Staatsanwalts-Substitut in Krems und kurz darauf zur Dienstleistung in das k. k. Justizministerium berufen, wo er bis 1874 blieb. In diesem Jahre wurde er zum Landesgerichtsrathe in Wien ernannt. Graf Chorinsky hatte sich bereits damals durch zahlreiche Abhandlungen in Fachzeitschriften in der juristischen Welt bemerkbar gemacht. Im Jahre 1880 erfolgte seine Ernennung zum Landeshauptmann von Salzburg. Im Jahre darauf erhielt er das Ritterkreuz des Leopold-Ordens und den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes. Nachdem er zum wirklichen Oberlandesgerichtsrathe für den Wiener Oberlandesgerichts-Sprengel ernannt worden war, wurde er im Jahre 1887 zum Präsidenten des Salzburger Landesgerichtes und am 21. August 1890 zum Präsidenten des k. k. österreichischen Oberlandesgerichtes ernannt. Von 1879 bis 1890 war er Mitglied des Salzburger Landtages. Dr. Graf Karl Chorinsky gehörte seit 18. Jänner 1887 auch dem Herrenhause als lebenslängliches Mitglied an. Er war Großkreuz des Franz Joseph-Ordens, Ritter des Leopold-Ordens und des preussischen Rothen Adler-Ordens zweiter Classe, Commandeur des belgischen Leopold-Ordens, Besitzer des persischen Sonnen- und Löwen-Ordens zweiter Classe, k. u. k. Kämmerer, Präsident des Gesellsch.-Obergerichtes, seit Mai 1894 ständiges Mitglied des k. k. Reichsgerichtes etc. Im Jahre 1891 wurde ihm die Würde eines geheimen Rathes verliehen. Graf Chorinsky war seit 10. Juni 1882 mit Francisca Gräfin Rittrowsky von Wittrowitz vermählt. Der Ehe entstammte ein Sohn, der gegenwärtig 14-jährige Graf Rupert Anton.

(Schulhausbau.) Am 28. d. M. wird in Absicht auf den Schulhausbau in Jagdorf, Bezirk Laibach Umgebung, die bezügliche Localverhandlung stattfinden.

(Schulabschluss.) Aus Sagor geht uns die Nachricht zu, dass in allen Ortschaften des dortigen Thales der Keuchhusten epidemisch aufgetreten ist und besonders viele Schulkinder davon ergriffen wurden, weshalb die beiden Volksschulen in Sagor und Töplitz mit 12. d. M. geschlossen werden mussten. Die Einstellung des Unterrichtes wird bis zum Erlöschen dieser Epidemie dauern.

(Die Orgelschule) des hiesigen Cäcilien-Vereines beschließt den heurigen (20.) Jahrgang Mittwoch, den 14. d. M.

(Industrielles.) Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigt die Veklam-Josefthaler Actiengesellschaft für Papier- und Druck-Industrie bei ihrer in Berze, Bezirk Laibach, gelegenen Holzstoff- und Papierfabrik an das dort bestehende Kesselhaus einen Zubau für einen neuen, zweiten Dampfkessel und einen neuen Kamin herzustellen. Die Baucommission in dieser Angelegenheit wird am 23. d. M. stattfinden.

(Krankenbewegung.) Im Monate Juni d. J. wurden im hiesigen Landes-Krankenhaus 292 männliche und 191 weibliche, daher zusammen 483 Kranke aufgenommen und darin mit den vom Monate Mai verbliebenen 855 Kranke behandelt, von denen 354 geheilt, 117 gebessert und 26 transferiert wurden; als ungeheilt mussten 18 entlassen werden, während 27, und zwar 16 männliche und 11 weibliche, gestorben sind. Mit Schluss des abgelaufenen Monats verblieben demnach noch 313 Kranke in der Anstalt.

(Einbruch im Postamte St. Veit bei Laibach.) Vom 6. auf den 7. d. M. nachts wurde

im Postamte zu St. Veit ob Laibach, nach Aushebung des Fenstergitters und Erbrechen einer Fensterscheibe, gewaltsam eingedrungen und aus der darin befindlichen versperkten Tischlade, nach Aufbrechen derselben, eine kleine hölzerne Selbstwechselfasselle sammt einem darin aufbewahrten Gelbbetrage per 40 kr., bestehend aus Zweihellerstücken, von bisher unbekanntem Thätern gestohlen. Der Thäter hat ferner den der Postmeisterin Sofie Barthol gehörigen, mit alten Schriften gefüllten Koffer, wie die Spuren zeigen, mit einem Stemmeisen ebenfalls aufgebrochen, jedoch nichts weggenommen. Die Cassette, welche versteckt in einer Ecke stand, ist unverfehrt geblieben. In der Cassette befand sich zur Zeit ein Gelbbetrag per 86 fl. 29 kr. und Wertzeichen per 116 fl., zusammen 202 fl. 29 kr. Dieses Diebstahls ist ein bei 40 Jahre alter Mann, stark gebaut, mit breitem Gesichte, verdächtig. Bekleidet war derselbe mit einem grauen Hut, grauem, schwarz gestreiftem Rocke und wie ein gewöhnlicher Arbeiter angezogen. Derselbe hat am 4. Juli l. J. das Haus in auffällender Weise von außen besichtigt und es damals allem Anscheine nach ausspioniert.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 10. auf den 11. d. M. wurden vier Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen verbotener Rückkehr in die Stadt und zwei wegen Excesses. — Vom 11. auf den 12. d. M. wurden sieben Verhaftungen wegen Excesses und nächtlicher Ruhestörung, drei wegen Trunkenheit, zwei wegen Herumstreifens, zwei wegen verbotener Rückkehr in die Stadt, eine wegen Uebertretung des Diebstahls und eine wegen Bettelns vorgenommen.

(Unglücksfälle.) Wie man uns aus Voitsch berichtet, ist am 2. d. Mts. nachts der beim Besitziger Johann Jerina in Oberloitsch als Mäher bedienstete Lukas Kermauner aus Außer-Goritz, Bezirk Umgebung Laibach, als er auf dem Heuboden schlief, herabgestürzt, wobei er sich so schwere Verletzungen zuzog, dass er am 7. d. Mts. verschied. — Am 8. d. Mts. um 6 Uhr abends fiel beim Kirchthurmbau zu Morautsch eine ungefähre 1/2 Kubikmeter haltende, mit Steinen gefüllte Truhe, welche mittelst einer sogenannten Spindel befördert wurde, aus einer Höhe von acht Meter herab und traf den beim Baue beschäftigten, 19 Jahre alten Maurergehilfen Josef Sebel aus Schententurm, Gemeinde Bobitz, derart unglücklich auf den Kopf, dass er sofort an Ort und Stelle todt blieb. Der Sturz der Truhe erfolgte durch die Unvorsichtigkeit der Arbeiter und durch die mangelhafte Herstellung des Gerüsts, beziehungsweise der Spindel und dürfte die Schuld an diesem Unglücke den betreffenden Maurermeister treffen. Die strafgerichtliche Anzeige wurde erstattet.

(Ein Opfer der Neugierde.) Aus Rudolfswert wird uns mitgetheilt: Am 4. d. M. um halb 6 Uhr nachmittags sah die 68jährige Besitzerin Maria Mauser von Komuzen einer Balgerei zu, wobei sie durch einen Steinwurf derart am Unterkiefer und an der Brust getroffen wurde, dass sie eine Viertelstunde später den Geist aufgab. Die gerichtliche Untersuchung ist im Zuge.

(Berunglückt.) Am 7. d. M. stürzte der 56jährige, ledige Maurer und Borarbeiter Leonardo Bertorino aus Bujanovo bei Udine, als er mit dem Abtragen eines Gerüsts in der Cementfabrik in Rojstrana beschäftigt war, von einer Höhe von vier Meter ab und zog sich einen Beinbruch sowie Verletzungen an der Schulter zu. Bertorino wurde noch am selben Tage ins Landesspital nach Laibach überführt.

(Selbstmord.) Am 9. d. M. vormittags durchschnitt sich der 60jährige, verehelichte Inwohner Michael Subic in Tschernembl in selbstmörderischer Absicht die Adern am linksseitigen Ellenbogen und starb infolge des Blutverlustes. Dem Vernehmen nach haben den Subic eheliche Zwistigkeiten zu diesem unglücklichen Schritte bewogen. Die Leiche des Selbstmörders wurde in dessen Wohnhause aufgebahrt.

(Brand.) Am 2. d. Mts., gegen 2 Uhr früh, entstand auf dem Dachboden des Besitzers Peter Drazen in Außergoritz, politischer Bezirk Umgebung Laibach, auf bisher unbekannter Weise ein Schandenseuer, welches einen Theil des mit Ziegel eingedeckten Dachstuhles und die in einer Kiste befindlichen Kleider des Knechtes Valentin Remstar einscherte. Der durch diesen Brand verursachte Schaden beträgt 200 fl. und ist Peter Drazen auf sein Haus auf 2000 fl. versichert.

Literarisches.

Atlas der Himmelskunde auf Grundlage der coelestischen Photographie. 62 Kartenblätter (mit 135 Einzeldarstellungen) und 62 Folio-Vogeltext mit ca. 500 Abbildungen. Mit besonderer Unterstützung hervorragender Astronomen sowie seitens zahlreicher Sternwarten und optisch-mechanischer Werkstätten. Von A. v. Schweiger-Verchensfeld. In 30 Lieferungen zum Preise von 60 kr. = 1 M. = 1 Fr. 35 Cts. = 60 Kop. (A. Hartlebens Verlag in Wien.) Erschienen sind Lieferung 1 bis 8. Zu den ersten vier Lieferungen dieses nicht nur in deutschen Kreisen, sondern auf der ganzen Linie des internationalen Geisteslebens mit ungetheiltem Beifalle aufgenommenen astronomischen Prachtwerkes sind nun weitere vier Lieferungen zur Ausgabe gelangt. An der Hand dieser acht Lieferungen lassen sich einigermaßen Ziel und Zweck der prächtigen Publication überblicken. Nachdem uns der Verfasser in den ersten Lieferungen die wunderbaren Ergebnisse der «Himmelsphotographie» in eingehender Weise geschildert hat, führt er uns in den zuletzt erschienenen Lieferungen das Wesen der Beobachtenden Astronomie vor, womit zugleich die geschichtliche Entwicklung der astronomischen

Instrumentarien verknüpft ist. Man kann sagen, dass niemals in einem astronomischen Werke ein ähnlicher Aufwand an biblischen Material geboten wurde, wie in diesem. Die reichen Unterstüßung, welche dem umsichtigen Verfasser der berühmtesten Constructeure zu Theil wurde, konnte autoritativer Weise den Gegenstand behandeln. Zahlreiche Illustrationen werden in gelungenen Abbildungen vorgeführt. Ist der Text so klar und feststehend, dass jeder Laie spielend die verschiedenartigen Constructuren von Fernrohren und Erneuerter Lob verdienen die vielen prächtigen Himmelsgraphien, welche den einzelnen Lieferungen beigegeben sind, ist ein eigenes Vergnügen, sich in die auf diesen Tafeln Ausdruck gelangenden kosmischen Räthsel zu vertiefen. große Anhang, den diese Musterleistung in der astronomischen Literatur gefunden hat, ist sonach ein durchaus gerechtfertigtes. Auch die anderen Culturvölker bereiten sich vor, dieses eine Denkmahl deutschen Fleißes, in ihre Sprachen zu übersetzen, schon demnächst beginnt z. B. die holländische Ausgabe zu erscheinen!

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Answeis über den Stand der Thierseuchen in der Gegend für die Zeit vom 3. bis 10. Juli 1897.

Es ist herrschend: die Maul- und Klauenseuche im Bezirke Adelsberg (Gemeinde Brabče (2 H.); die Schweinepest im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Dornegg (1 H.), St. Michael (2 H.); im Bezirke Gottsdorf der Gemeinde Lasserbach (1 H.); im Bezirke Gurtsfeld Gemeinde Birkle (4 H.); im Bezirke Laibach-Umgebung Gemeinden Großlupp (1 H.), Liplitz (2 H.) und (1 H.); im Bezirke Littai in den Gemeinden (1 H.), Grohpepe (1 H.), Obergurk (3 H.), Rodolfsdorf im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden St. Michael (1 H.), Töplitz (3 H.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Altenmarkt (3 H.), Podzemelj (1 H.), Rabenitz Schweinberg (3 H.), Stodendorf (2 H.), Tribanitz Tschernembl (6 H.), Weinitz (5 H.); der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Radma in der Gemeinde Bormarkt (1 H.), Belbes (1 H.).

Erloschen: die Maul- und Klauenseuche im Bezirke Voitsch (Gemeinde Oberloitsch); die Schweinepest im Bezirke Littai in der Gemeinde Beit; im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Voitsch und Suchor.

Neueste Nachrichten.

Die Türkei und Griechenland.

(Original-Telegramme.)

Constantinopel, 12. Juli. Das Telegramm Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. Sultan hat auf die türkischen Regierung den bedeutenden Eindruck gemacht.

Constantinopel, 12. Juli. Die türkischen Truppen auf Kreta.

London, 12. Juli. Wie Reuters Office Constantinopel meldet, richtete die Pforte eine Note an die Mächte, in welcher sie die Absicht äußert, Verstärkungen nach Kreta zu schicken. In ihren Worten riefen die Mächte der Pforte von ihren Interessen ab.

Großes Eisenbahnunglück.

(Original-Telegramme.)

Kopenhagen, 12. Juli. Gestern fuhr in dem benachbarten Bahnhofe Gjentofte Helsingör Schnellzug in den dort haltenden Zug, wobei acht Waggons zertrümmert, 40 getödtet und 60 verletzt wurden. Zwei Amerikaner brachten die Leichen und Verwundeten in die Krankenhäuser.

Kopenhagen, 12. Juli. Bei der Katastrophe in Gjentofte kamen 33 Personen, 9 Kinder, sofort ums Leben. 5 Personen wurden dem Transporte nach Kopenhagen, mehrere in die Krankenhäuser. In dem Personenzuge waren Mitglieder des socialdemokratischen Wählervereins Kopenhagen, welche einen Ausflug unternommen. Die meisten Opfer gehörten diesem Vereine. Dem Johannesstifte, wohin die Leichen gebracht sowie vor dem Krankenhause, spielten sich hergehörigen oder Freunde suchten, ab.

Telegramme.

Wien, 12. Juli. (Orig.-Tel.) Se. Majestät Kaiser empfing mittags den Staatssekretär Bülow in besonderer Audienz.

Prag, 12. Juli. (Orig.-Tel.) Das «Prager Blatt» veröffentlicht eine Correspondenz aus Eger, worin gehoben wird, dass die Schönerer-Partei des Verbotes der Abhaltung des deutschen Festes in Eger ein Rundschreiben an die Bestimmung versendete, welches besagt, die Tagung neuerlichen Verbotes gegenüber unter allen Umständen stattfinden und solle an diesem Tage eine große Kundgebung veranstaltet werden. Näheres über die Gegenmaßregeln der Regierung nicht bekannt. Nur Volksgenossen haben sich nachmittags angeschlossen und bis zur Auflösung des Festes beziehungsweise Beendigung der Kundgebung weil es nicht ausgeschlossen sei, dass infolge

hotes die Versammlung außerhalb der Stadt abgehalten werden wird. Abzeichen sind wie gewöhnlich Kornblumen.

Eger, 12. Juli. (Orig.-Tel.) Die berittene Sicherheitswache, welche gestern von Prag nach Eger citirt worden war, kehrte heute wieder nach Prag zurück.

Czernowitz, 12. Juli. (Orig.-Tel.) Der Gesamtverkehr auf der Eisenbahnlinie Kolomea-Korzow, in deren Zuge die Stätte des jüngsten Eisenbahnunglückes gelegen ist, wurde mit 11. Juli wieder aufgenommen.

Triest, 12. Juli. (Orig.-Tel.) Statthalter R. v. Rinaldini ist mit einigen Statthaltereiräthen gestern abends nach Pola abgereist.

Budapest, 12. Juli. (Orig.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus setzte die Generaldebatte über die Zuckerprämienvorlage fort.

Budapest, 12. Juli. (Orig.-Tel.) In allen Ziegelfabriken ruht die Arbeit. Bei 15.000 Arbeiter feiern, nur wenige arbeiten. Bisher wurde die Ordnung nicht gestört.

Köhl, 12. Juli. (Orig.-Tel.) Prinz Hermann von Sachsen-Weimar ist mit Familie hier angekommen.

Berlin, 12. Juli. (Orig.-Tel.) Wie die «Norddeutsche Allgemeine Zeitung» hört, wird neueren Bestimmungen zufolge der Kaiser auf seiner Reise nach Petersburg außer vom Reichskanzler auch von dem zur Uebernahme der Geschäfte eines Staatssekretärs des Außern designierten Botschafter von Bülow begleitet sein.

Odde, 12. Juli. (Orig.-Tel.) Das Befinden des Kaisers ist ganz befriedigend. Der mäßige Bluterguss in die linke Augenkammer hält sich in den Grenzen, welche unmittelbar nach eingetretener Verletzung festgestellt worden sind.

Barcelona, 12. Juli. (Orig.-Tel.) Bei dem gestrigen Stiergefächte kam es infolge einer Abänderung des Programmes zu Ruhestörungen. Einige Ruhestörer versuchten die Arena in Brand zu stecken, welche von der Gendarmerie geräumt wurde.

Petersburg, 12. Juli. (Orig.-Tel.) Gestern abends verließ der König von Siam Peterhof und begab sich an Bord der Yacht «Polarnaja Zwizda», welche nach Stockholm gieng. Kaiser Nikolaus begleitete den König bis Kronstadt.

Belgrad, 12. Juli. (Orig.-Tel.) Die Kammer bestätigte von den sechs von der Skupština im Sinne der Verfassung gewählten Candidaten für das Präsidium Pasic als Präsidenten und Ratic als Vicepräsidenten.

Berstorbene.

Am 12. Juli. Paula Florjančič, Privatbeamtenstochter, 6 Mon., Maria Theresia-Strasse 9, Darmfataarrh. Im Civilspitale.

Am 10. Juli. Julie Blotar, Kaiserlichegattin, 28 J., Tubercul. pulm.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 12. Juli. Ritter Succovaty v. Bezga, f. u. f. Feldmarschall-Lieutenant, f. i. wirkf. geheim. Rath und Commandant des III. Corps; Ritter v. Pfiffer, f. u. f. Oberst und Chef des Generalstabes des III. Corps; Slany, f. u. f. Huzaren-Rittmeister und Personal-Adjutant, III. Corps; Edler v. Wajsch, f. u. f. Oberstlieutenant; Paulinič, Inspector, Graz. — Ritter Anufavina von Beginovac, f. i. Kreisvorsteher, f. i. Tochter; Fattorocic, Kerner, Glanzmann f. Gemahlin, Spitzer, Kfste.; Schnabl, Privat, f. Familie, Triest. — Bakaric, Km.; Matkovic, f. u. f. Marine-Akademiker; Bellen, f. u. f. Seccadet, Fiume. — Slanc, Bestzer, f. Gemahlin, Littai. — Baar, Liver, Kfste., Wien. — Dr. Babaj, Advocat, f. Gemahlin, Semlin. — Glück, Km., München. — Robitich, Fabrikant, Prag. — Zilich, Privat, Leas. — Zeising er, Privat, Weiburg. — Kofoll, Fajsbinder, Obertrain.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 10. Juli.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price, Item, Unit, Price. Includes items like Weizen pr. Sektolit, Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Linen, Erbsen, Fjolen, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck, Butter pr. Kilo, Eier pr. Stück, Milch pr. Liter, Rindfleisch pr. Kilo, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfenfleisch, Hühner pr. Stück, Tauben, Hen pr. R.-Ctr., Stroh, Holz, hartes pr. Klasten, weiches, Wein, roth, pr. Pftl., weisses.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter. Includes data for 12. and 13. July.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 19.0°, um 0.7° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Fanuschowski Ritter von Wischedrad.

Original-Somatose-Kraft-Wein

enthält in 100 g medic. feinsten Malaga 5 g Somatose. Vollkommen gelöst. Gesetzlich geschützt. Erprobtes Nähr- und Kräftigungsmittel, bereitet unter der Controle des physiologischen Institutes der chemischen Fabrik in Elberfeld.

Originalpreis einer Viertelliter-Flasche 1 fl. 60 kr. Somatose-Kraft-Bisquit 5 Stück 30 kr.

Depot: (2312) 17, Mariahilf-Apotheke, M. Leustek, Laibach. Resselstrasse 1, neben der Fleischhauerbrücke. Täglich umgehender Postversandt.



Radeiner Sauerbrunn.

Unübertreffliche Heilquelle gegen Harterleiden, Gries, Sand, Nierenerleiden, obwohl altbekannt und verbreitet, noch immer nicht seiner eminenten Heilwirkung angemessen gewürdigt. Diätetisches und Erfrischungsgetränk ersten Ranges. Zahlreiche Atteste. Brunnenschrift gratis.

Curanstalt Bad RADEIN. Post- und Bahnstation Steiermark. (326) Depot: 24-22 bei Herren M. Kastner in Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 12. Juli 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of stock market prices with columns for Staats-Anlehen, Staats-Schuldverschreibungen, Grundentl.-Obligationen, and various bank and industrial shares.

Lehrjunge

aus gutem Hause, mit guten Schulzeugnissen, wird für ein Spezereigeschäft gesucht. Auskunft gibt die Administration dieser Zeitung. (3101) 3-1

Schönes, freundliches Monatszimmer

in einem herrschaftlichen Hause an zwei solide Herren sofort zu vergeben. Näheres aus Gefälligkeit in der Administration dieser Zeitung. (3052) 3-2

Curatorsbestellung.

Der Agnes Certalic aus Rakovnik, p. dessen Erben und Rechtsnachfolgern bekannten Aufenthaltes, ist Alois Zalosel aus Landstraf als Curator ad

actum bestellt und demselben der diesgerichtliche Realfeilbietungsbescheid vom 29. Mai 1897, Z. 2303, betreffend die Realität Einlage Z. 198 der Catastralgemeinde Rassenfuß, zugestellt worden. R. f. Bezirksgericht Landstraf am 28. Juni 1897.

(3003) 3-3 St. 6028. Oklie.

C. kr. dezelno sodisce v Ljubljani je vpeljalo na prosnjo zupanstva na Dovjem postopanje, da se proglasi Lorenc Pleš iz Dovjega, kateri je spomladi leta 1867 v Ameriko odpotoval in o katerem ni znano, kje zdaj biva, za mrtvega.

Pozivlja se s tem vsakteri, da podpisnemu dezelnemu sodiscu ali za to postopanje Lorencu Plešu postavljenemu kuratorja Jakobu Jansa, zu-

panu na Dovjem, naznani, ce mu je o sedanjem bivaliscu ali zivljenji Lorenca Pleša kaj znano.

Pozivalni rok konca se s 1. septembrom 1898. V Ljubljani, dne 29. junija 1897. (2982) 3-3 St. 3274. Oklie.

Dne 30. julija 1897, ob 10. uri dopoldne, vršila se bode druga izvršilna prodaja na 4545 gld. cenjenih zemljišč Franceta in Marije Benčič vlož. stev. 13, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 229, 230 ad Črnomelj in vlož. st. 431 ad Staritrz s tem pristavkom, da se bodo ta posestva tudi pod cenilno vrednostjo največponudivsemu prodala.

C. kr. okrajno sodisce v Črnomlji, dne 2. julija 1897.

(2966) 3-3 St. 3301. Oklie.

Neznano kje v Ameriki bivajočemu Gregoriju Krasovcu na Vrhniki se naznanja, da se je tusodni odlok z dne 5. maja 1897, št. 2457, s katerim se je dovolila vknjizba izvršilne zastavne pravice za terjatev kmetske posojilnice na Vrhniki iz dolznega pisma z dne 13. aprila 1893, vpr. št. 2833, in cesije z dne 14. septembra 1893 v ostalem znesku po 255 gld. a. v. s pr. na njegovo zemljišče vl. št. 112 davčne občine Vrhnika in vl. št. 74 davčne občine Knjezanjiva, izročil za njega postavljenemu skrbniku za čin Gregoriju Lahu v Ložu.

C. kr. okrajno sodisce v Lozi, dne 26. junija 1897.